

## Gedanken zu Glaube und Zeit

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:  
[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit.](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit)

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

**Hans J. Stetter**

## Tod und Verklärung

### Einleitende Bemerkung

Geht es uns nicht selten so, dass wir uns über ein Phänomen aus verschiedenen Quellen ausführlich informieren und meinen, es verstanden zu haben. Doch dann begegnen wir diesem Phänomen in der der Realität und es tauchen Fragen über Fragen auf, auf die wir keine Antwort haben. Es könnte sich etwa um ein abgelegenes fernes Land handeln und um das dortige Leben; und dann ist ein Freund gezwungen, längere Zeit dort zu leben, ohne rechten Kontakt mit uns: Auf einmal möchten wir spezielle Lebensumstände dort kennen.

## **Diesseits und Jenseits**

Ich habe mich schon seit langem, vor allem aber jetzt in meinem hohen Alter, gefragt, wie wir uns denn eine Welt außerhalb des mit unseren Sinnen und Instrumenten erfassbaren Universums vorstellen können, ein „Jenseits“ also, eine (die?) Transzendenz. Denn das „Diesseits“, eben unser Universum, gibt es ja erst seit weniger als 14 Jahrmilliarden, als es in einem „Urknall“ in seine Existenz eintrat. Der muss aber irgendwo, *in einem* „Raum“ im weitesten Sinn, stattgefunden haben, der zu diesem Zeitpunkt, dem „Ursprung“ unserer Zeitskala, schon da war. Es nützt nichts, dieses irgendwas als „Nichts“ zu bezeichnen, deswegen existierte es genauso und könnte die Basis für unser „Diesseits“ gewesen sein. Die Bezeichnung „Himmel“ ist noch unpassender, weil wir damit auch eine, noch dazu subjektive Erscheinung im „Diesseits“ bezeichnen. Bleiben wir also bei „Jenseits“<sup>1</sup>

## **Jenseits**

Wenn das Universum *im Jenseits* seinen Anfang genommen hat, dann muss es wohl bis heute diese Position innehaben. Zu rätseln, wie das gehen soll, ist sinnlos, weil wir die Struktur des Jenseits nicht kennen. Das vielfach benützte analoge Bild eines Blatts Papier, das in einer dreidimensionalen Umgebung schwebt und dieser angehört, ohne dass die Papier-Bewohner es wissen oder merken, ist zwar hilfreich, aber mit Vorsicht zu verwenden, weil uns außerhalb des Universums die Raumstruktur unbekannt ist. Wichtig ist es dagegen, sich darüber klar zu sein, dass wir Diesseits-Bewohner uns stets und schon immer auch im Jenseits befinden, ohne es zu „spüren“!

## **Gott und das Jenseits**

Das Jenseits muss auch der Aufenthaltsort des Wesens sein, dem wir den Startschuss für die evolutive Entwicklung unseres Universums zuordnen, das Wesen, das wir allgemein „Gott“ nennen. Da es, in unserer Denkweise, auch das mächtigste geistige Wesen sein muss, das (uns!) vorstellbar ist (nach *Kant*), muss es das Jenseits zur Gänze erfüllen, was immer das bedeutet. Wir könnten also gewissermaßen „Gott“ mit dem Jenseits identifizieren, also „im Himmel“ und „bei Gott“ gleichsetzen, wie es in der religiösen Volkssprache ja auch vielfach geschieht.

## **Eigenschaften Gottes bzw. des Jenseits**

Für eine Beantwortung der Frage nach allfälligen Eigenschaften des Jenseits bzw. Gottes hilft uns das freilich nichts. Denn wenn wir meinen, aus beobachteten Abläufen auf unserer Erde Eigenschaften ihres vermuteten Initiators Gott ableiten zu können, so verfehlen wir dieses Ziel ganz sicher: Einerseits denken wir in irdischen Begriffen von möglichen „Eigenschaften“, und andererseits ist unsere Erde ein derartiges Staubkorn im Universum, dass sie ihre Verwendung für diese universelle Aufgabe nicht sinnvoll erscheinen lässt. Trotzdem haben die Menschen aller Religionen ihrem Gott immer neue aus dem menschlichen Leben bekannte Eigenschaften zugeschrieben und ihn so mit einem menschlichen Erscheinungsbild ausgestattet. In den christlichen Religionen ist das häufig das Bild eines gütigen alten Mannes, der voll Liebe zu seinen „Kindern“ erfüllt ist; es gibt aber auch das Bild des

zornigen und vor allem des gerechten Gottes. Recht detaillierte Beschreibungen solcher Eigenschaften finden wir im Katechismus und in pastoralen Drucksachen zur Genüge. Und die anderen Religionen stehen uns in ihrem Bilderreichtum für ihren Gott nicht nach.

### **Organischer Tod und persönliches Weiterleben**

Warum sind die Menschen denn an Antworten auf die Frage nach der Beschaffenheit des Jenseits so interessiert? Weil sie mit dem unausweichlichen Phänomen des organischen Todes konfrontiert sind. Dabei ist es offensichtlich, dass nach dem Aufhören des Funktionierens seiner wesentlichen Organe, vor allem des Gehirns, der menschliche Körper beginnt, stufenweise in die Stoffe zu zerfallen, aus denen er zusammengesetzt ist. Andererseits nehmen alle Religionen an, dass etwas individuell persönliches von uns über den Tod hinaus erhalten bleibt: Wir sollen ja Gott in einem „Gericht“ Rede und Antwort stehen, mit Folgen für den weiteren Aufenthalt im Jenseits; und es gibt zahllose Berichte über eine Kontaktnahme von Verstorbenen mit noch lebenden Personen.

### **Seele und „Paradies“**

Über den organischen Tod hinaus weiterexistieren kann aber nur „etwas“ von uns, das schon zu Lebzeiten Bestandteil des Jenseits ist! Wieder ist das benutzte Wort, etwa „Seele“ oder „Wesenskern“ und ähnliches, nur ein Hilfsmittel für die Diskussion des „Lebens nach dem Tod“ im Diesseits, aber keine Erklärung; doch es genügt für die Formulierung von Behauptungen und Aussagen, die in den verschiedenen Religionen recht unterschiedlich ausfallen, vom „Paradies“ und „ewigen Festmahl“ bei den Juden bis zur Strafe der Wiedergeburt im Buddhismus. Wenn dieser Wesenskern aber schon von Anfang an „jenseitig“ ist, dann bleibt er beim Tod einfach dort, wo er gewesen ist. Wo und wie das ist, können wir wieder nicht kennen; wir glauben ja, dass es im Jenseits gar keinen Ortsbegriff gibt. Jedenfalls können „Aktionen“ wie ein „Gericht“ unmittelbar zum Zeitpunkt des Todes stattfinden.

### **Beten für Verstorbene**

Daraus folgt aber, dass die im christlichen Bereich (aber auch in anderen Religionen) in großem Umfang und mit viel hingebender Liebe nach dem Tod gesprochenen Gebete für die/den Verstorbene/n, die privaten wie die gemeinschaftlichen, ja auch für sie/ihn dargebrachte Messen und Andachten von ihrem Ziel und engen Zweck her in die Leere gehen! Nutzlos brauchen sie deshalb nicht sein, weil sie der Seele der/s Verstorbenen das liebende Gedenken von noch im Diesseits verbliebenen Freunden und Wohltätern vermitteln.

### **Transzendenz**

Ich komme jetzt auf die zu Beginn dieser Ausführungen geäußerte Erfahrung zurück: Die Gedanken zur Transzendenz, die ich vorstehend dargelegt habe, hätte ich mir genauso in jungen Jahren, etwa bei einem Theologie-Studium, machen können. Aber seit dem

jetzt einen Monat zurückliegenden Tod meiner lieben Ehefrau Christine, nach 63 Jahren gemeinsamen Lebens, haben meine Gedanken zum Jenseits und zu unserem jenseitigen Wesenskern eine ganz neue Aktualität bekommen, die weit über frühere Vorstellungen hinausführt.

## **Verbindung mit Verstorbenen**

### **Hier...**

Jetzt würde ich gerne wissen, wie Christine ihren leiblichen Tod, der offenbar ohne große Schmerzen aus dem Schlaf heraus eintrat, empfunden hat, diesseitig als Verabschiedung der Seele aus dem zurückbleibenden Körper oder jenseitig als Ablegen des nutzlos gewordenen Leibes von der ja „ortsfest“ bleibenden Seele. Und brennend gern möchte ich wissen, ob und wie sie es wahrnimmt, wenn ich in Gedanken oder in konkreten Worten still oder gar laut mit ihr spreche. Ist sie „dabei“, wenn ich mit jemanden über sie rede? Wie hat sie, vor wenigen Tagen, die Abschiedsfeier in der Kirche in Innermanzing und die Bestattung ihrer „leiblichen Hülle“ im dortigen Grab „miterlebt“? Und hat sie die Abschieds-Ansprachen von mir und den beiden Kindern bei der Bestattungsfeier „gehört“? Ist sie, im Jenseits, fähig zu *Gefühlen* in irgendeiner Form? Freut sie sich über meine häufigen auf sie bezogenen Gedanken, und hat sie sich über unsere erwähnten, sehr emotionalen Abschieds-Ansprachen gefreut? Können sie abfällige Bemerkungen von Bekannten auch noch im Jenseits „traurig“ machen? Gibt es überhaupt Gefühle im Jenseits: In „biblischen Geschichten“, in kindlichen wie auch in theologisch-seriösen, ist immer wieder davon die Rede, dass „Freude im Himmel“ herrscht, etwa über einen bekehrten Sünder. Und Gott selbst wird ja als Urquell der Liebe bezeichnet.

### **...und „drüben“**

Und vor allem: Jetzt, zu Beginn meines zehnten, mit Sicherheit unvollendet bleibenden Lebensjahrzehnts beziehe ich natürlich ganz automatisch Gedanken über den Tod und das Leben danach (eben über „Tod und Verklärung“) auch ganz stark auf mich selbst. Dadurch entstehen Detailfragen wie: Werden sich denn unsere Seelen, Christines und meine, im ortlosen Jenseits überhaupt treffen und werden sie kommunizieren können?

Man hört solche Bedenken auch in sorgenvollen Gesprächen ganz einfacher Menschen. Wie wird sie es denn wissen, wenn ich gekommen bin? (Die Erzählung vom armen Lazarus und dem reichen Prasser (Lk. 16,19-26) könnte einem da Angst machen; aber bei der biblischen Wiedergabe von *Reden* Jesu muss man auch anderswo skeptisch sein, und Lukas war ein genialer Märchen-Erfinder, wie sein Märchen über die Geburt Jesu zeigt.)

Ich teile diese Sorge nicht. Meine Ansprache bei Christines Bestattung habe ich mit den Worten beendet: „Aber Christine wird, was und wie immer sie im Jenseits uns Erdbewohner wahrnimmt, wohl nicht mehr lange darauf warten müssen bis ich ihr folge. In dieser durchaus *fröhen* Erwartung werde ich mein verbleibendes Leben ‚abrunden‘. Bis dann, liebe Christine, -

see you soon - hasta luego - do svidanya - zai jian !“

## **Die Einpflanzung der Seele als singulärer Akt**

Bevor ich schlieÙe, möchte ich noch auf zwei tiefliegende gedankliche Schwierigkeiten hinweisen, die selbst bei einer *a priori* Annahme der Existenz Gottes und eines transzendenten Organs des Homo Sapiens noch bestehen.

Der Homo Sapiens ist mit zahlreichen Irrläufern durch Evolution aus einer Abzweigung von der Linie der Menschenaffen entstanden. Auf diesem Weg, nahe oder bei der Erreichung des heutigen Homo Sapiens, muss die Auszeichnung der Individuen mit einem transzendenten „Organ“ begonnen haben. Da der menschliche Fortpflanzungsmechanismus zur Gänze diesseitig ist, muss das bis heute fortlaufend bei jedem Individuum aufs Neue als singulärer Prozess geschehen.

Fragen: Wann hat dieser Sprung in der menschlichen Evolution begonnen, warum nur im Herzen Afrikas? Findet etwas Ähnliches bei intelligenten Lebewesen auf anderen Planeten des Universums statt? Usw.

Der Zeitpunkt der „Einpflanzung“ des transzendenten Organs bei den menschlichen Individuen ist sicher nicht die Zeugung; falls überhaupt vorgeburtlich, dann frühestens nach Ausbildung eines hinreichend differenzierten Gehirns, vielleicht sogar erst deutlich später.

Welche Entwicklungsstufen müssen vor der Einpflanzung des transzendenten Organs erreicht sein? Ist das hinreichend oder gar zwingend? Usw.

Keine dieser und weiterer Fragen ist mit einiger Sicherheit beantwortet, obwohl das Vorhandensein einer transzendenten Seele ab dem Reifealter (bei Existenz Gottes) als feststehend angenommen wird. Ich bin nicht imstande, eine dem heutigen Wissensstand gerechte Darstellung dieses Fragenkomplexes zu geben.

Dr. Hans Jörg Stetter ist Emer. O. Universitätsprofessor der Technischen Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Numerische Mathematik und Numerische Analysis. Er ist christlich engagiert und seit langem in kirchlichen Reformbewegungen tätig.

---

### Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,  
[heribert.koeck@gmx.at](mailto:heribert.koeck@gmx.at)

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel (+43 1) 888 31 46  
[kohli@aon.at](mailto:kohli@aon.at)

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich.